vinetur

Carlsberg Britvic schlägt Schließung der Marston’s-Brauerei vor – 310 Arbeitsplätze gefährdet

Der Vorschlag betrifft einen traditionsreichen Standort in Burton upon Trent, während sich das Volumen von Cask Ale in Großbritannien mehr als halbiert hat.

Freitag, 9. Oktober 2026



Carlsberg Britvic teilte mit, die Schließung der Marston’s-Brauerei in Burton upon Trent und des dortigen Hauptlogistikbetriebs für den Sommer 2027 vorgeschlagen zu haben. Damit wären rund 310 Arbeitsplätze gefährdet. Zugleich wäre dies ein tiefgreifender Einschnitt für einen der bekanntesten historischen Brauereistandorte Großbritanniens.

Das Unternehmen erklärte, der Plan stehe unter dem Vorbehalt einer Konsultation. Zur Begründung des Vorschlags verwies Carlsberg Britvic auf den langfristigen Rückgang des Ale-Marktes, insbesondere bei Cask Ale, sowie auf die Notwendigkeit, das Geschäft stärker auf Bereiche des Getränkemarkts auszurichten, in denen die Nachfrage wächst.

Die Brauerei in Staffordshire blickt auf eine lange Geschichte der britischen Bierproduktion zurück. John Marston gründete 1834 sein Brauereigeschäft in Burton; 1898 zog das Unternehmen an den heutigen Standort an der Shobnall Road. Die geplante Schließung beträfe damit einen Standort, der mit fast zwei Jahrhunderten Brauereigeschichte in einer Stadt verbunden ist, die seit Langem für ihre Brauindustrie bekannt ist.

Laut ITV News wären von den Schließungsplänen rund 310 Beschäftigte betroffen. Carlsberg Britvic erklärte, die Brauerei und der Logistikbetrieb sollten während der Konsultation voraussichtlich übergangsweise weiterlaufen.

Paul Davies, CEO von Carlsberg Britvic, sagte, die Ankündigung werde für die Beschäftigten ein Schock sein, und räumte die Tragweite der Auswirkungen ein. Das Unternehmen habe Ale weiterhin unterstützt und in das Segment investiert, doch die Marktbedingungen hätten sich deutlich verschlechtert. „Die nüchterne Realität ist, dass sich das Volumen von Cask Ale in Großbritannien in weniger als einem Jahrzehnt mehr als halbiert hat. Dieser Trend dürfte sich im ganzen Land fortsetzen“, sagte Davies laut ITV.

Davies erklärte außerdem, das breitere Getränkeportfolio des Unternehmens müsse an die aktuelle Verbrauchernachfrage angepasst werden. Seine Aufgabe sei es, dafür zu sorgen, dass Carlsberg Britvics „Getränkeportfolio mit mehreren Kategorien auf die Bereiche ausgerichtet ist, in denen die Verbraucher heute sind und die Kundennachfrage wächst“.

Carlsberg Britvic erklärte, einige Ale-Marken, darunter Hobgoblin, McEwan’s und Brooklyn, weiterhin herstellen zu wollen. Zugleich werde das Unternehmen nach Käufern für einige seiner übrigen Cask-Ale- und regionalen Ale-Marken suchen. Welche Marken verkauft werden könnten, gab das Unternehmen nicht öffentlich bekannt.

Dieser Teil des Plans könnte über Burton hinaus Folgen haben. Überträgt Carlsberg Britvic kleinere regionale Marken an spezialisierte oder lokale Betreiber, könnte dies Lieferbeziehungen, Brauverträge und Vertriebswege im britischen Biergeschäft verändern. Allgemeiner betrachtet zeigt der Vorschlag, wie Brauereien ihre Produktionskapazitäten und Markenportfolios an den rückläufigen Konsum traditioneller Ales anpassen – mit möglichen Auswirkungen auf Zulieferer von Zutaten, Verpackungsunternehmen, Großhändler und Vertriebspartner, die von diesen Absatzmengen abhängen.

Die Entscheidung wäre zudem ein weiterer wichtiger Schritt in den Veränderungen der Eigentumsverhältnisse rund um Marston’s Brauereibetrieb in den vergangenen Jahren. 2020 vereinbarten Marston’s und Carlsberg, ihre Brauereiaktivitäten in einem Gemeinschaftsunternehmen namens Carlsberg Marston’s Brewing Company zusammenzuführen. Der Zusammenschluss umfasste die Brauereien und Vertriebsbetriebe von Marston’s, nicht jedoch dessen Pubs. Carlsberg hielt zunächst 60 Prozent an dem Gemeinschaftsunternehmen. 2024 kaufte das Unternehmen den verbliebenen Anteil von Marston’s und übernahm damit die vollständige Kontrolle über die Brauereiaktiva; Marston’s konzentrierte sich fortan auf sein Pubgeschäft.

Der geplante Betriebsschluss deutet darauf hin, dass sich der Druck auf das Ale-Geschäft auch durch die vollständige Übernahme nicht verändert hat. Die Nachfrage im Biermarkt verschiebt sich seit Jahren: Verbraucher wechseln zwischen Kategorien, und Hersteller richten ihr Augenmerk stärker auf Produkte mit besseren Wachstumsaussichten. Carlsberg Britvic ordnet die Entscheidung für Burton in diesen Zusammenhang ein und stellt sie als Teil einer umfassenderen Ausrichtung auf die leistungsstärkeren Bereiche des Getränkemarkts dar, nicht als isoliertes Problem eines einzelnen Standorts.

Dennoch hat der Standort in Burton eine symbolische Bedeutung, die über die übliche Planung von Produktionskapazitäten hinausgeht. Burton upon Trent ist seit Langem ein Zentrum der britischen Brauindustrie, und Marston’s gehört zu den Namen, die am engsten mit der Stadt verbunden sind. Eine Schließung würde die Brautätigkeit an einem Ort verringern, der seit Generationen Teil der industriellen Identität der Stadt ist.

Davies sagte, kleinere Ale-Marken hätten weiterhin treue Anhänger. Das Unternehmen werde nach Möglichkeit versuchen, diesen Marken unter neuen Eigentümern eine Zukunft zu ermöglichen. „Kleinere Ale-Marken werden von einer bestimmten Gruppe von Verbrauchern sehr geschätzt. Wir werden alles daransetzen, dass sie unter einer stärker spezialisierten oder lokalen Eigentümerschaft auch künftig erfolgreich sind“, sagte er laut ITV.

Für die Beschäftigten stehen zunächst die Konsultation und die Ungewissheit über ihre Arbeitsplätze in den kommenden Monaten im Vordergrund. Für die Getränkebranche insgesamt ist der Vorschlag ein weiteres Zeichen dafür, dass Brauereien ihre Produktionsnetzwerke an die aktuelle Nachfrage anpassen müssen – auch wenn dies bedeutet, langjährige Standorte und traditionsreiche Biermarken infrage zu stellen. Der Ausgang der Konsultation und mögliche künftige Verkäufe regionaler Ales könnten darüber entscheiden, wie viel vom Brauerbe von Marston’s am Markt bleibt und wer künftig darüber verfügt.